

Walter Neupert (24.10.1939–22.6.2019)



Am 22. Juni 2019 verstarb Walter Neupert im Alter von 79 Jahren. Nach dem Studium der Chemie und Medizin habilitierte sich Walter Neupert in Physiologischer Chemie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Es folgte 1977 ein Ruf an die Georg-August-Universität Göttingen, wo er bis 1983 Leiter des Instituts für Biochemie war. Danach hatte Neupert bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2010 den Lehrstuhl für Physiologische Chemie am Adolf-Butenandt-Institut der LMU (Nachfolge Theodor Bücher) inne. Walter Neupert war ein Biochemiker und Zellbiologe von höchstem Rang. Im Fokus seiner Forschung standen die Mitochondrien, membranumschlossene Zellorganellen, die man als die Kraftwerke der Zelle bezeichnen kann. Neupert beschäftigte sich mit der Frage, wie die Mitochondrien gebildet werden und leistete Pionierarbeit in der Aufklärung des mitochondrialen Proteinimports. Noch als Privatdozent in München konnte er zeigen, dass die meisten mitochondrialen Proteine zuerst im Zellzytosol synthetisiert und dann in die Mitochondrien eingeschleust werden – Proteinsynthese und Transport waren also entkoppelt. Diesen grundlegenden zellulären Prozess konnte Neupert sodann im Reagenzglas nachvollziehen. Von nun an ging es um die exakten Mechanismen des Proteinimports und die Identifizierung der daran beteiligten Komponenten. Die Jahre als Lehrstuhlinhaber in München waren geprägt von einer Serie grundlegender Entdeckungen, die zu einer detaillierten Aufklärung des Importprozesses geführt haben – heute Lehrbuchwissen für alle Studierenden der Zellbiologie und Biochemie. Walter Neupert avancierte zu einem international höchst geachteten Wissenschaftler, der sein Gebiet über Jahrzehnte prägte. Auch als Mentor war Neupert höchst erfolgreich. Aus seiner Schule sind zahlreiche Lehrstuhlinhaber der Biochemie in Deutschland hervorgegangen. Bis wenige Wochen vor seinem Tod war er als Emeritus noch aktiv und publizierte hochklassige Arbeiten.

Walter Neupert war seit 1993 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina. 2003 erhielt er den Bayerischen Verdienstorden und 2008 den Bayerischen Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst. Zu seinen zahlreichen Auszeichnungen und Preisen gehören die Schleiden-Medaille, die Otto-Warburg-Medaille, der Heinrich-Wieland-Preis, der Canada Gairdner International Award und die Ernst Jung-Medaille in Gold. Kurz vor seinem Tod erhielt er mit der Cothenius-Medaille eine der höchsten Auszeichnungen der Leopoldina. Mit Walter Neupert verliert die Bayerische Akademie der Wissenschaften ein höchst bedeutendes, weltweit anerkanntes Mitglied.

Ulrich Hartl